Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 15 (1932)
Heft: 3: Sondernummer zur Weltabrüstungskonferenz

Artikel: Kinder bitten!
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-408160

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wieder einmal in Erfüllung geht: Quidquid recipitur, per modum recipientis recipitur, d. h., alles, was aufgenommen wird, wird nach der Art des Aufnehmenden aufgenommen. Wie der Einzelne innerlich beschaffen und disponiert ist, so wird er rein persönlich zur Abrüstungskonferenz Stellung nehmen. Wir dürfen es daher der Frauenwelt nicht verargen, wenn sie rein gefühlsmässig zum Abrüstungsproblem Stellung nimmt und unter Abrüstung nicht Rüstungsbeschränkung oder -einschränkung, sondern letzten Endes totale Abrüstung und Friede verstanden wissen will. Das Gefühl lässt Frauenherzen nicht ruhen und quält sie immer wieder mit der Sorge, ob nicht doch noch Kriege im Bereiche der Möglichkeiten liegen, wenn z. B. 25 Prozent der Rüstungsauslagen in allen Staaten gestrichen werden sollen. Die Frauen beunruhigt auch der andere Gedanke, dass es neben der staatlichen Rüstungsindustrie noch solche privater Art gibt, die dann im Ernstfalle ihre Produkte an die Regierungen verkauft. Ein Verbot, mit chemischen und bakteriologischen Mitteln Kriege zu führen, lässt die Frauenwelt auch nicht die Herzen höher schlagen, da im Kriege sämtliche Verbote und Gebote aufgehoben werden, wie es die Benützung der Unterseeboote klar und deutlich bewiesen hat. Daher lautet die gefühlsmässig erhobene Forderung der allermeisten Frauen: totale Abrüstung, Beseitigung sämtlicher Kriegsmittel, die zwar Barbaren, aber nicht Kulturvölkern Ehre machen könnten. Soll man über diese Gefühlsmomente kalt hinwegschreiten? Haben die Frauen kein Recht, gehört zu werden?

Warum stellen unsere Frauen so radikale Forderungen? Ist der Grund dieses Radikalismus denn ein unvernünftiger? Vor allem sind unsere Frauen Mütter. Sie sprechen als Mütter. Tiefstes Mutterempfinden spricht aus ihren Morten. Jede Mutter denkt oft und still für sich an die Tage ihrer Schwangerschaft und ihrer Entbindung. Wir Männer haben gar keine Idee, was im mütterlichen Organismus in diesen schweren Monaten für Veränderungen vor sich gehen, die auch psychologisch und geistig die Frauen in ein ganz anderes Gesichtsfeld führen, als wir nur ahnen. Der Mann ist dank einer wunderbaren, zumeist «christlichen» Erziehung gewohnt, in der Frau das Objekt seiner pflichtgemässen Wunscherfüllung zu sehen — die Religion spricht ja von «ehelichen Pflichten» — und so kennt der Mann nur die Pflicht und sonst nichts. Was für viele Männer Pflicht zu sein scheint, ist für die Frau höchste Mission und Berufung, Krönung ihrer Lebensaufgaben und Zweckbestimmung, ihr ganzes Sein ergiesst sich in diesen einen Beruf: Leben zu spenden, sei es Leben in Form eines zarten Kindes, oder Leben in Form von neuen Energien, die sie durch Liebe im Manne erweckt. Jedenfalls drängt alles in der Frau zum Leben. Ihr ganzes Sein ist ein einziger Schrei nach — Leben. Aus diesen tiefsten Tiefen ihres Seins kommt fast jede Frau zur kategorischen, bedingungslosen Ablehnung des menschenmordenden Krieges. Wenn also die Frauenliga für Frieden und Freiheit 311,000 Unterschriften in unserem Lande für die Abrüstungsidee zustande gebracht hat, so ist das ein kleiner Beweis für die grosse Abneigung, die in der Frauenwelt allen Kriegsproblemen gegenüber vorhanden ist. Es ist traurig, dass in den Delegationen der einzelnen Staaten fast gar keine Frauen vertreten sind. Noch mehr beschämend ist und bleibt die politische Rechtlosigkeit unserer Frauenwelt in der Schweiz. Nur in Unterschriften konnten die Frauen ihre Ansprüche zur Geltung bringen. Nur in Versammlungen können sie ihre warnende Stimme erschallen lassen, nur in eindringlichen Artikeln und Schriften vermögen die Frauen ihren Standpunkt zu vertreten — ist das nicht eine Kulturschande? Die Frauen sind gut genug, unter oft wahnsinnigen Schmerzen ihre Kinder zur Welt zu bringen, was mit den Kindern zu geschehen hat, entscheiden einseitig die Männer. Die Frauen dürfen mühsam die Kinder grossziehen, über ihr ferneres Los verhandeln die Männer. Die Frauen dürfen als helfende Krankenpfleger die Wunden des Krieges heilen, den machtlüsterne und kriegsberauschte Männer sinnlos vom Zaune reissen.

Wir richten an alle Vertreter das Ersuchen, auch an die Frauen und Mütter zu denken, auch ihre Forderungen zu berücksichtigen, wenn über das Los der Frauen und ihrer Kinder gewürfelt wird. Zu viel steht an der Abrüstungskonferenz auf dem Spiele. Gerade Abertausende, ja Millionen von Frauen und Müttern rufen den Staatenvertretern zu: «Der Menschheit Würde ist euch in die Hand gegeben. Bewahret sie!»

Kinder bitten!

«Bitte, Herr Lehrer, was ist denn eine Abrüstungskonferenz?» so fragt der kleine Hanspeter. Ja, Kinder, um das zu verstehen, müsste ich euch eine lange Geschichte erzählen. «Erzählen, bitte, erzählen!» schrieen alle Kinder. Der Lehrer fing an, den Kindern zu erzählen, wie im Jahre 1914 in Sarajewo das österreichische Thronfolgerpaar von einem Serben ermordet worden, wie Oesterreich von Serbien strengste Bestrafung des Mörders verlangte, wie es ein so strenges Ultimatum stellte, dass Serbien fast nicht Zeit bekam, es richtig zu beantworten. Der Lehrer berichtete weiters vom Kriegsbeginn, von den ersten Schlachten, von der Flut der sich überstürzenden Kriegserklärungen, von der ungeheuern Ausdehnung der Fronten im Westen und Osten, vom Kampf auf dem Meere mit den grossen Schlachtschiffen und Unterseebooten. Er erzählte von den Millionen Krüppeln und den Leichenfeldern auf fremder Erde, von den Tränen der Witwen und Waisen, von der Hungersnot und dem Massenelend, die dem Kriege folgten. Da rief Hanspeter dazwischen: «Jetzt werden die Staaten aber nimmer Krieg führen!» Der Lehrer aber antwortete: «Siehst du, eben deshalb findet jetzt in Genf eine Abrüstungskonferenz statt, damit die Staaten nicht mehr so viel Militär und Munition hätten, um neue Kriege anfangen zu können.» «Ja, haben die Staaten schon wieder Munition?» fragte neugierig Hanspeter, der Klügste in der Klasse. «Natürlich!» musste der Lehrer antworten. Seit dem grossen Kriege, der 1918 zu Ende ging, haben die grösseren Staaten, wie Amerika, England, Frankreich, Italien, Tschechoslowakei um ca. 50 Milliarden Dollars neue Rüstungen angeschafft. Jedes Jahr werfen diese Staaten fast 5 Milliarden für Kriegszwecke aus. Aus diesem Grunde kommen jetzt in Genf die Vertreter der Staaten zusammen, um zu beraten, wie man all diese wahnsinnigen Rüstungsausgaben herabsetzen kann. Wenn nur ein Staat, z. B. England allein, die Rüstungen beschränken würde, während die anderen Staaten tüchtig weiter rüsten, so könnten die andern Staaten einmal England unterjochen und ihm seine Selbständigkeit rauben. Daher sollen alle Staatsvertreter gemeinsam bestimmen, wieviel Rüstungen jede Regierung anschaffen darf. «Ja, muss denn gerüstet werden?» fragte wissbegierig Hanspeter. «Ja, liebe Kinder,» antwortete der Lehrer, «leider gibt es noch solche Menschen, die gern wieder einen Krieg sehen möchten. Dabei ist der nächste Krieg noch viel, viel schlimmer. Da wird nicht bloss mit Gewehren und Kanonen, mit Maschinengewehren und Granaten geschossen, sondern mit Gasbomben, die, wenn sie explodieren, entweder alles in Brand stecken, oder jegliches Menschenleben sofort vernichten. Flugzeuge fliegen übers Land und werfen meist auf Städte und grosse Industrieorte solche Bomben hundertweise ab. In wenigen Minuten sind Menschen, Häuser und jeglicher Besitz vernichtet.» «Solch einen Krieg wünschen die Menschen?» war Hanspeters erstaunte Frage.

Hanspeter stand auf und hielt eine kleine Rede an seine Klassengenossen. «Liebe Freunde! Wir fahren zusammen nach Genf. Wenn die Herren bei der grossen Sitzung sind, dann gehen wir alle hinein, stellen uns vor diesen Herren auf und ich werde in eurem Namen folgendes sagen: «Ihr grosse Herren! Seid gegrüsst in unserem friedlichen Schweizerlande! Wir stehen vor euch. Millionen Kinder sind im Geiste mit uns vereinigt. Ich bin der Sprecher der Kinderwelt der ganzen Erde. Auch wir werden einmal so gross werden, wie ihr jetzt seid! Nein, wir werden nicht so gross werden, denn böse Menschen wollen uns vernichten. Aber nicht nur uns. Auch unsere Mütter, Väter, Grosseltern sollen vernichtet werden. Wir selbst

werden als Soldaten zum grossen Kampfgetümmel berufen werden. Als Soldaten sollen wir andere Menschen umbringen, die uns nichts zu leide getan haben, die wir gar nicht kennen. Auch die Mütter und alten Leute sollen wir einmal morden. *Wir tun das nicht.* Wir bitten euch, ihr grossen Herren, lasst das Rüsten sein. Denkt an unsere Zukunft. Denkt an eure eigenen Kinder, denkt an eure und unsere Mütter! »Und dann sag ich zu euch, liebe Freunde, auf die Knie! So werden wir dort knien und rufen: Rüstet ab! Rüstet ganz ab! Lasst uns und unsere Eltern leben! Ihr werdet sehen, unser Bitten wird Erfolg haben.» So sprach Hanspeter und ging auf seinen Platz.

Viele Leser und Politiker aber werden obige Zeilen lesen und in sich hinein flüstern: «Alles nur Gefühlsduselei!» Denn so grausam ist der Mensch des 20. Jahrhunderts geworden, dass er das Bitten seiner eigenen Kinder in den Wind schlagen kann. Wir Freidenker stehen auf der Wacht. Millionen Kinder bitten! Bitten um Frieden! Werden sie umsonst gebeten haben? —

Ortsgruppen.

BASEL. — Montag, 1. Februar, findet im «Salmen» ein Lichtbildervortrag des Hrn. Ing. S. Gans über: «Totenkult und Feuerbestattung» statt. Die Mitglieder sind gebeten, vollzählig zu erscheinen.

BERN. — Samstag den 6. Februar: Monatsversammlung im Ratskeller. Da wichtige Traktanden zu verhandeln sind, wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.

— *Zusammenkunft der Frauengruppe:* Dienstag den 2. Februar bei Frau Kämpf, Neuengasse 18, III. St.

— Samstag, 13. Februar: *Bunter Abend* im Hotel «Ratskeller». Näheres wird durch Zirkular mitgeteilt.

SOLOTHURN. — Infolge Demission des Kassiers R. Müller führt der Präsident J. Gheza die laufenden Geschäfte desselben weiter und sind an denselben auch bis zur Hauptversammlung die Beiträge, 1 Fr. pro Monat, zu bezahlen. Alle Mitglieder werden ersucht, die Beiträge für Januar und Februar bis spätestens 15. Februar einzubezahlen, entweder persönlich im Volkshaus allabendlich, oder aber auf Postcheckkonto Va1480 mit dem Vermerk «Für die Freigeistige Vereinigung» auf der Rückseite. Diese Abrechnung ist deshalb so dringend, weil in den nächsten Wochen mit der Geschäftsstelle abgerechnet werden muss.

Am 8. Februar findet in Derendingen ein öffentlicher Vortrag statt, und zwar spricht Sekretär Krenn über das Thema: «Ist die Bibel Gottes Wort?» Erscheinen aller Mitglieder ist Ehrensache. Abgang beim Volkshaus 19.15 Uhr.

THUN. — Montag, den 2. Februar: Oeffentlicher Vortrag im Hotel «Emmental». Thema: «Erziehung ohne Religion??» Referent: Sekretär Krenn. Die Kirche macht Anstrengungen, in der Schule noch mehr Einfluss zu gewinnen. Wir sind aber der Meinung, sie habe schon zu viel Einfluss. Das Thema ist aktuell und dürfte Eltern und Erzieher interessieren.

Im März veranstalten wir im Rahmen der Mitglieder und eingeführter Gäste eine Goethe-Feier.

WINTERTHUR. — 2. Februar, 20 Uhr: Untergruppe Wülflingen im Rosengarten. — Untergruppe Veltheim in der Konkordia.

3. Februar, 20 Uhr: Untergruppe Töss im Klosterhof. Referat von Gesfr. Gerteis: «Die Religion der Germanen».

ZÜRICH. — Die gutbesuchte Jahresversammlung vom 16. Jan. stellte einen Mitgliederzuwachs unserer Ortsgruppe um volle 30 Prozent fest, genehmigte Jahresberichte und Jahresrechnung und wählte zum Präsidenten Gesfr. O. Preisser. Als Vizepräsident beliebte neu J. Bucher, die übrigen Vorstandsmitglieder wurden in ihrem Amt bestätigt. nämlich K. Wettstein als Quästor, Frau Zelfel und Frau Meier als Aktuarinnen, und als Beiseitzer die Gesinnungsfreunde J. Früh, Dr. Guggenbühl, O. Hohl, K. Tischler und E. Grob, letzterer neu als Vertreter der Jugendgruppe.

Samstagabend-Zusammenkünfte wie gewohnt im «Sonnental». Die Darbietungen werden im Tagblatt bekannt gegeben.

Künstler in unseren Reihen.

Unser Gesinnungsfreund *Paul Müller* (Bern) stellt gegenwärtig in der Buchhandlung Francke eine Reihe von Arbeiten aus, die Beachtung verdienen. Eine Anzahl Oelgemälde zeigen südliche und Berner-Landschaften. Speziell das Bild «Nachwinter» zeigt die Fähigkeit und Fertigkeit des Malers. Einige Aquarelle zeigen, dass Müller auch auf diesem Gebiet vertraut ist. Am treffendsten arbeitet Paul Müller wohl mit Kohle und Rötel. Wir wünschen ihm Glück zu weiterer erspriesslicher Arbeit. Die Gesinnungsfreunde seien auf die Ausstellung gebührend aufmerksam gemacht. —ss.

Gesinnungsfreund!

Haben Sie dem „Freidenker" schon einen **neuen Abonnenten geworben?**

Unsere Bezugsquellen.

BASEL

Bettwaren. Für Neuanfertigungen und Umarbeiten empfiehlt sich bestens *B. Lindauer,* Basel, Bläsiring 101.

Reklamebänder liefern in tadelloser Qualität *E. Ammann & Cie.,* Basel.

Malerarbeiten. Für tadellose Ausführung empfiehlt sich *Karl Diebold,* Flachsländerstr. 15, Basel. Tel. 33.142.

BERN

Annoncen-Exped. & Reklameberatung, *Emil Hubacher, Bern,* Brunnadernstr. 63, Tel. Bolwerk 39.93, empfiehlt sich bestens.

Malerarbeiten. Für solide u. saubere Ausführung empfiehlt sich bestens *J. Hans,* Könizstr. 77, Tel. Zähringer 50.93.

Elegante Masschneiderei für Herren u. Damen. Empfehle mich den wert. Ges.-Fr. bestens *E. Neundorf-Wehr,* Kramgasse 9. Tel. Ch. 42.90.

Pelzwaren aller Art (sowie neue) besorgt vertrauensvoll *J. Laczko,* Kürschnermeister, Spitalgasse 9, 4. St.

Uhren, beste Marken, Goldwaren, Bestecke, Reparaturen. *Müller* Kramgasse 14.

Plazierungsbureau Hofer plaziert u. sucht stets tüchtiges Hotel-Restaurant- und Privatpersonal. Bern, Marktgasse 65, Tel. B. 27.43.

Drucksachen jeder Art lassen Sie vorteilhaft anfertigen bei *Mettler & Salz,* Bern, Tscharnerstrasse 14a. Tel. Christoph 19.03.

WINTERTHUR.

Nähmaschinen, für alle Branchen, neu oder gebraucht durch Gesinnungsfreund *Bissegger,* Sonnegstr. 3, Winterthur-Töss.

Radio-Apparate beziehen Gesinnungsfreunde vorteilhaft bei *A. Klee,* Ob. Deutweg 55. Reparaturen billig. Karte genügt.

ZÜRICH.

Papiere jeder Art, Packpapier etc. liefern *Weber, Adank & Deiss,* Zürich 5, Limmatstr. 152, Telephon 38.057.

Mode- und Pelzatelier, *Mad. Schaer-Rösler, Zürich 6, Turnerstr. 4* empfiehlt sich für alle einschl. Arbeit. b. fachg. bill, individ. Bedienung

Bücher aus allen Wissensgebieten. *A. Rudolf,* Buchhandlung, Mühlegasse 13, Zürich 1.

Uhren jeder Art, Goldsachen, Trauringe. *Willy Hartmann,* Hechtplatz, Sonnenquai.

Unsere Verkehrslokale.

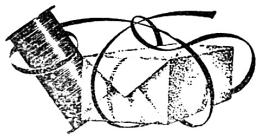
BERN.

Restaurant Union mit **Bernerstube** und **Grill-Room für Feinschmecker.** Amthausgasse 10 und Marktgasse 15.

Waadtländerhof - Hotel-Restaurant. Ia. Waadtländerweine. Gute bürgerliche Küche. Plättli-Spezialitäten. Schauplatzgass.

LAUFENBURG.

Gasthof u. Weinstube „zum Meerfräulein", Laufenburg bei der Rheinbrücke, empfiehlt sich den w. Ges.-Fr. bei Ausflügen bestens. Vorz. Küche, reelle Weine, Feldschlösschen Bier. Tel. 18.



Vornehme Packung
erreichen Sie durch die
Reklamebänder
der Firma
E. AMMANN & CIE, BASEL

Verantwortliche Schriftleitung: Die Redaktionskommission der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz. — Einsendungen für den Textteil an **Anton Krenn, Basel,** Im langen Lohn 210 Telephon Basel 38.538. — Verlag: Freigeistige Vereinigung der Schweiz. — Druck und Expedition: Mettler & Salz A.-G., Bern, Tscharnerstr. 14 a.